

# Bücher und Leser

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

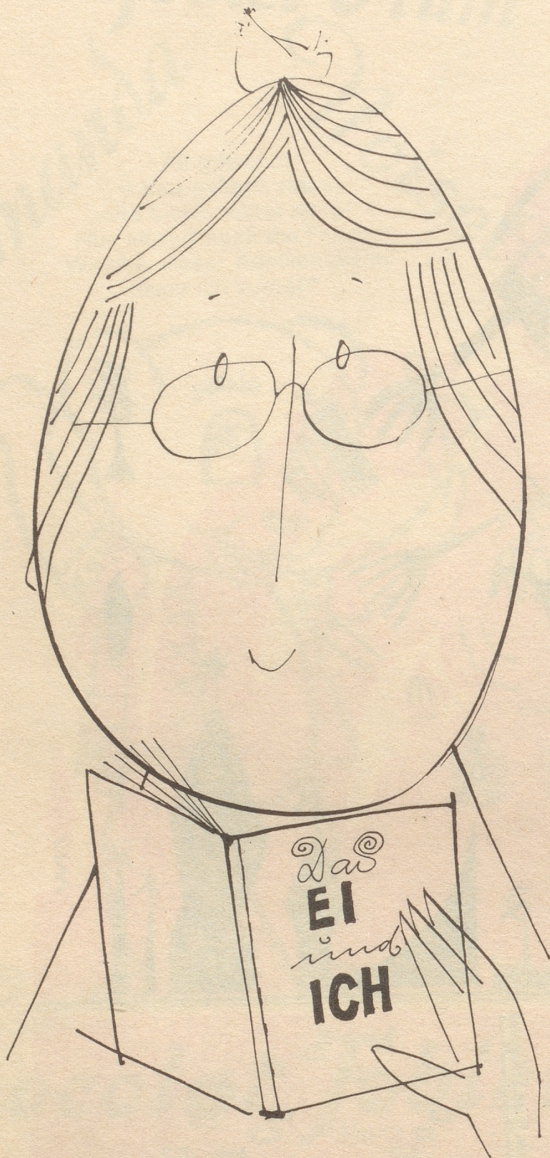
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bücher und Leser

von Jules Stauber



## Schlägersänger ganz groß ...

Dem Radio Beromünster hatten wir es zu verdanken, daß wir ergriffen hören durften, wie männlich, wie tapfer und voll edler Großmut Vico Torriani seine Aarauer Affäre öffentlich ins reine brachte.

Er verzieh den Kantonsschülern, daß er, der Vico, nach Moskau gegangen war.

Er verzieh ihnen auch, daß sie sich in Aarau, dort, wo sie daheim sind und er ein Gast war, zusammengefunden hatten .. als ein «Häufchen von etwa fünfzig Studenten oder sagen wir Schülern ...».

Darüber hinaus aber verzieh er ihnen – und jetzt frage ich: wem hätte sich angesichts dieses Ueber-

maßes an Hochherzigkeit das Auge vor tiefer Rührung nicht gefeuchtet? – er verzieh ihnen sogar, daß er einen der Jugendlichen, weil dieser unter Umständen «etwas hätte sagen können», geschlagen hatte. Aus prophylaktischen Gründen also. Das habe sein eigener Vater mit ihm, dem Vico, nämlich auch schon immer so gehalten, erzählte er in

**Feuer breitet sich  
nicht aus, hast Du**

**MINIMAX**

**im Haus!**

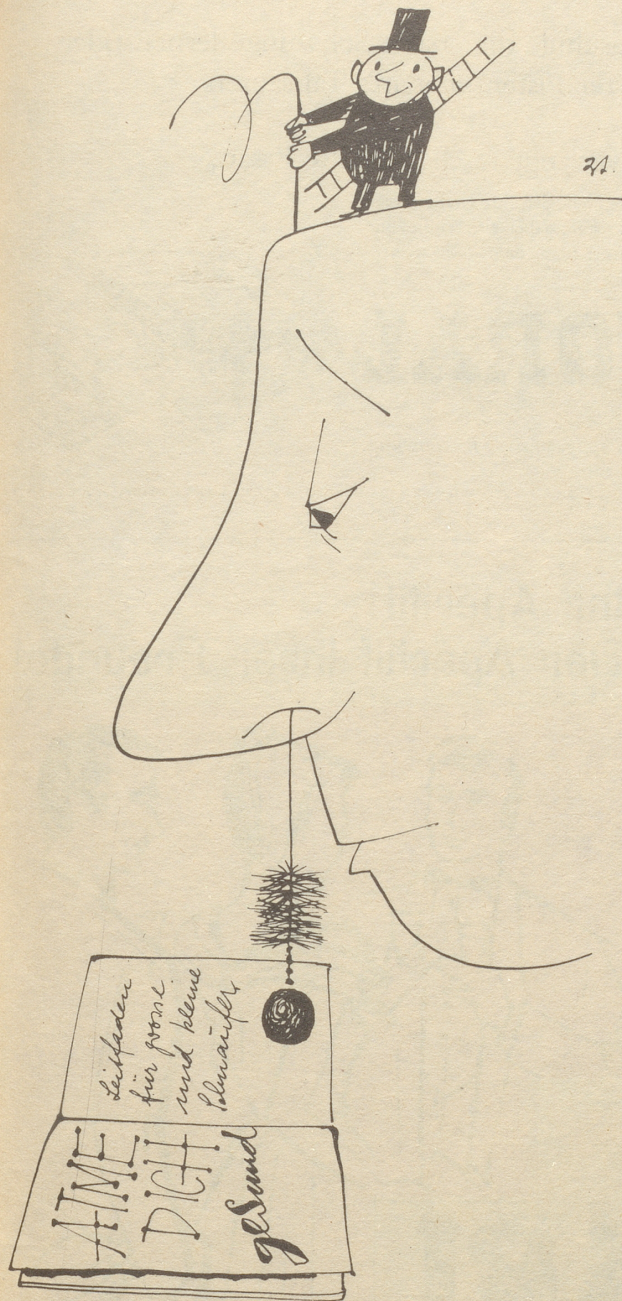
herzlicher Aufgeschlossenheit seinem Interviewer und uns, den atemlos lauschenden Hörern. Welche Vorsorglichkeit! Prügel als pädagogisches Prophylaktikum... Dem freundlichen Radiomann schien es mächtig zu imponieren. Kein Wort des Widerspruchs wurde laut, so weit das Ohr auch reichte. Der Vorwurf, man habe sich beim Radio in diesem Zusammenhang mit der Göttin der Gerechtigkeit mesalliiert, konnte in keiner Weise erhoben werden. Hier fand sich nichts als liebenswürdige Billigung und spürbare Erleichterung über den angeregt-heiteren Epi- oder Vico-log einer zu Beginn für den Liebling Torriani doch etwas peinlich aussehenden Geschichte.

Schließlich ... wegen dem bißchen Moskaureise, nicht wahr? Wo der Vico hinter dem Vorhang sich doch längst zu Hause fühlte! Als er in Bukarest gewesen war, hatten seine Beromünsterfreunde ihn auch beflissen schnursträckstens ans Mikrofon geholt. «Phantastisch», erzählte er damals, «einfach phantastisch!» Wer hätte im roten Rumänien mit soviel Schlagerfreunden

**HOTEL ROYAL**

Beim Badischen  
Bahnhof  
Höchster Komfort  
zu mässigen Preisen  
Grosser Parkplatz

**BASEL**



## WIR MUSTERKNABEN

Es ist bei uns, wie sich's entpuppt,  
kein Mensch und kein Verband korrupt;  
drum soll man das voreilige  
und fremde Vorurteil ganz schlicht  
negieren; denn wir sind es nicht,  
vielmehr – juhui! – fast Heilige.

Allein das Wörtchen fast drückt fast  
buchstäblich uns wie eine Last,  
weil wir, das weiß ein jedes Kind,  
bezüglich Tugend und Moral,  
und das gilt ein für allemal,  
auf jeden Fall vollkommen sind.

Wir sind ein Volk und Vaterland,  
das die Integrität erfand,  
und jedes schwarze Schaf wird prompt  
als völlig fehl empfunden hier;  
denn als Helvetier wissen wir,  
daß es ja aus dem Ausland kommt.

Wir sind dagegen längst immun,  
was andre lassen oder tun,  
und wissen es schon längst bereits:  
Wir sind – joholdriho! wir sind's! –  
in unsrer jodelnden Provinz  
die Musterknaben aus der Schweiz.

Joholdriho! Scho d Logik seit's ...

Fridolin Tschudi

zu rechnen gewagt? Dreitausend  
Leute, pardon, hohe rote Tiere,  
Funktionäre, die Spitze der kom-  
munistischen Partei Rumäniens,  
hatte sich eingefunden, um Vico  
Torriani, Wohnsitz freie Schweiz,  
singen zu hören. Phantastisch,  
phantastisch, phantastisch! .. um  
noch einmal Vicos Lieblingsaus-  
druck zu gebrauchen.

Gut Ding will Weile haben. Manch-  
mal geht es lange, bis der Batzen  
fällt. Daß die Rumänienreise da-  
mals, betrüblich genug, hingenom-  
men wurde, hatte zu dem Schluß  
verleitet, man könne mit dem Fahr-  
ren immer so weiterfahren, ohne  
die Achtung seiner Mitbürger dran-  
zugeben. Es war ein Trugschluß,  
wie sich jetzt gezeigt hat. Pietrje

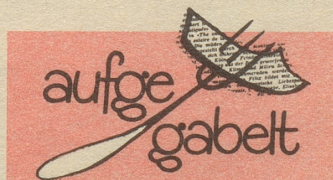
### Warum?

Ein berühmter Staatsmann und ein  
berühmter Schauspieler haben mit-  
einander diniert. «Warum?» fragt  
sich die Weltpresse. Der Schau-  
spieler hat es in einem Interview  
verraten: Weil sie Hunger hatten!

-om-



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Der Bär ist das Wappentier der Ber-  
ner sicher nicht nur durch die Laune  
eines mittelalterlichen Heraldikers ge-  
worden. Im Wesen dieses so sympa-  
thisch wirkenden Tieres liegt etwas,  
das den besten Eigenschaften ent-  
spricht, die dem Berner nachgerühmt  
werden: vor allem die Mischung von  
Gemütlichkeit und Kraft, dazu die un-  
erwartete Schnelligkeit und Gewandt-  
heit, jene besondere Reserve, die man  
dem doch eher schwerfällig wirkenden  
Tier auf keinen Fall zugetraut hätte.

Bernische Tages-Nachrichten

### Warte nur, balde ...

«Das chan ich jetzt nöd verschtää,  
daß de Vico Torriani z Moskau  
gsunge hätt.»

«Gäll, wänn er wenigstens gwar-  
tet hetti, bis dKonzertkritike vo de  
Prawda uf schwizerische Maschine  
truckt wärded!» fh



für den gepflegten Herrn